

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie

Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Dr. Ommo Hüppop (1956–2024)



Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied und einen aktiven Mitgestalter der DO-G, Ommo Hüppop, der am 26. März in Wilhelmshaven verstorben ist.

Er hat als Mitglied des Redaktionsteams unsere Zeitschrift „Vogelwarte“ ab 2005 bis zu seinem Ruhestand 2022 engagiert geprägt und war 2013 bis 2020 als Generalsekretär für die reibungslose Ausrichtung gelungener Jahresversammlungen unserer Gesellschaft verantwortlich. Auch außerhalb der DO-G war Ommo Hüppop ein engagierter Wissenschaftler und kritischer Naturschützer. Nicht zuletzt hinterlässt er im Rote-Liste-Gremium der Vögel Deutschlands eine schmerzliche Lücke.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Freunden.

Für die DO-G, in ehrendem Andenken

Dr. Wolfgang Fiedler (Präsident)

Ein offizieller Nachruf zum ehrenden Gedenken an Dr. Ommo Hüppop wird in einer der nächsten Ausgaben der „Vogelwarte“ erscheinen.



Ellen Thaler-Kottek (1933–2024)

Am 13. Februar 2024 ist Ellen Thaler (geb. Kottek) im 91. Lebensjahr in einem Innsbrucker Pflegeheim nach längerer, in typischer Art stoisch, ja fast fröhlich ertragener Bettlägerigkeit, verstorben. Sie hinterlässt keine nahe Verwandtschaft, aber eine große Zahl ehemaliger Studenten und Studentinnen, Fachkollegen und Bewunderer.

„Sie redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“ – nichts bringt das Wirken und den Forschungsansatz von Ellen Thaler kürzer und besser auf den Punkt als dieser (leicht abgewandelte) Titel des 1949 erschienen Buches von Konrad Lorenz. Denn mit Ellen Thaler verliert die mitteleuropäische Biologie nicht nur eine originelle Forscherpersönlichkeit, sondern auch die wohl letzte Ethologin, die den „klassisch innovativen“ Forschungsansatz von Lorenz konsequent und erfolgreich – auch gegen alle Strömungen des wissenschaftlichen Zeitgeistes – gelebt hat. Wie Lorenz setzte Ellen Thaler nicht so sehr auf Experimente oder komplexe theoretische Modelle und Ansätze, die im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts die Verhaltensforschung dominierten (Stichworte z. B. Soziobiologie, Spieltheorie, Verhaltens-

physiologie). Sie war vielmehr – nach eigener Definition – „die Frau mit dem Vogelhirn“, die sich in Tiere und deren Bedürfnisse intuitiv hineinversetzen konnte und durch exakte Beobachtung und Beschreibung ihr Verhalten erforschte. Ihre wichtigsten Studienobjekte hat sie mit begnadeter Intuition, mit Einfallsreichtum, Geduld und Ausdauer, gepaart mit einem unbeirrbaren Eigensinn und Durchsetzungsvermögen gegen äußere Widerstände, selbst gehalten und gezüchtet, und deren Verhalten auch dank ihrer künstlerischen Begabung meisterhaft in Zeichnungen und Bildern festgehalten. Sie stand damit in der Tradition von Otto Heinroth, Konrad Lorenz oder Hans Löhrl, ein von ihr bewunderter, wichtiger Wegbegleiter. Wolfgang Scherzinger, ebenfalls ein künstlerisch begabter, versierter Vogelhalter und exakter Verhaltensbeobachter, weist in einer E-Mail an Robert Pfeifer darauf hin, dass Ellen Thaler als letzte Vertreterin noch ihrem Ansatz erfolgreich treu blieb, als z. B. in Deutschland der Reihe nach Institute für Verhaltensforschung/Verhaltensphysiologie usw. aufgelöst wurden (z. B. Bielefeld – Immelmann, Bochum – Curio, Hamburg, Freiburg – Sambraus, Seewiesen – Eibelfeld, Wickler).